Aus Nein mach Ja

Motivationstrainer Martin Limbeck weiß, wie man auch in schwierigen Verhandlungen seine Ziele erreicht. Beim SZ-Erfolgsforum verriet er einige Tricks.

Hartnäckigkeit und gute Vorbereitung zahlt sich aus: Coach Martin Limbeck erzählt beim SZ-Erfolgsforum im Dresdner Hygienemuseum von seinen Erfahrungen als Verkäufer. Fotos: Kairospress (2); Montage: SZ/Bildstelle

Kinder, davon ist Martin Limbeck überzeugt, sind die stärksten Verhandlungspartner. „Sie sind hartnäckig, sie haben eine extrem gute Story, und sie geben geile Versprechen, an die sie sich am nächsten Tag nicht mehr erinnern." Um das zu belegen, erzählt der Motivationstrainer und Bestsellerautor, wie ihn sein Sohn dazu überredete, im Urlaub einen Snowboard-Kurs machen zu dürfen. Auf die Frage, wer das denn bezahlen solle, habe sein Sprössling eine geniale Antwort gegeben, sagt Limbeck. „Das ist doch ganz klar, Papa. Du."

Die Zuhörer beim SZ-Erfolgsforum am Dienstagabend im Hygienemuseum Dresden lachen zum ersten Mal, der Referent guckt zufrieden und ist mitten im Thema. „Aus Nein mach Ja": Martin Limbeck will erklären, wie man auch in schwierigen Verhandlungen die Oberhand behält. Dies sei übrigens nicht nur ein Thema für Verkäufer und Vertriebsexperten, behauptet der 45-Jährige. Letztlich sei der Alltag ja voll von Verhandlungssituationen: das erste Date, das Vorstellungsgespräch bei einem Arbeitgeber – immer müsse man sich bestmöglich verkaufen.

„Am wichtigsten ist dabei die Einstellung", ruft Limbeck und erzählt, wie viele Klingeln ein Staubsauger-Vertreter angeblich pro Tag putzen muss. 450 seien es, nur bei jedem 30. Versuch habe der Verkäufer die Chance, seine Artikel in der Wohnung vorzuführen. Was aber immer noch keinen Abschluss bedeute. „Du kriegst Ablehnung", warnt der Trainer. Wer das nicht aushalte, sei in dem Job falsch.

Was also tun? Limbeck hat griffige Ratschläge parat. Es gelte, die richtigen Verhandlungsstrategien einzuüben, sich selbst als Marke zu begreifen und zu entwickeln und an verkäuferischen Fähigkeiten zu feilen. Der Glaube, zum Verkäufer müsse man geboren sein, sei Quatsch. „Am Ende überholt der Fleißige immer das Talent."

Wer zu schnell über vermeintlich zu hohe Preise mit sich reden lasse, habe am Ende das Nachsehen, warnt Limbeck. Und beschließt seinen Vortrag mit einer Anekdote über die legendäre US-Motorradmarke Harley-Davidson, Auf die Frage, warum Leute solch horrende Preise für diesen „Milwaukee-Schrott" zu zahlen bereit sind, habe ein Harley-Marketing-Mann mal geantwortet: „Was wir verkaufen, ist die Möglichkeit für einen 43-jährigen Buchhalter, sich in einen schwarzen Lederdress zu zwängen, durch kleine Dörfer zu fahren und den Leuten dabei Angst zu machen." (are)

Beim nächsten SZ-Erfolgsforum spricht Jon Christoph Berndt am 27. September, 19.30 Uhr, zum Thema „Die stärkste Marke sind Sie selbst!" Tickets ab 53.50 € unter: sz-erfolgsforum.de

Sie haben 2 368 645 Treffer!

Wer ein paar Tricks kennt, findet im Internet schneller das Gesuchte. Nicht immer ist Google dafür das beste Werkzeug – im Gegenteil.

Von Andreas Rentsch
RENTSCH.ANDREAS@DD-V.DE

Wer etwas im Internet sucht, tippt meist die relevanten Begriffe hintereinander in die Suchmaschine. Doch zeigt die Trefferliste wirklich die gewünschten Ergebnisse? Aufmerksamkeitstests haben ergeben, dass viele Nutzer nicht zwischen Anzeigen ganz oben und den ersten echten Suchmaschinentreffern darunter unterscheiden. Sie klicken eine Reklame an und glauben, die richtige Seite gefunden zu haben. Dabei würde es oft schon genügen, schräg von der Seite auf den Bildschirm zu schauen: Dann sind die blassgelb unterlegten Anzeigen besser sichtbar. Doch es gibt noch mehr Tricks, um die Suche zu verbessern. Sieben Tipps für Google, Bing & Co.

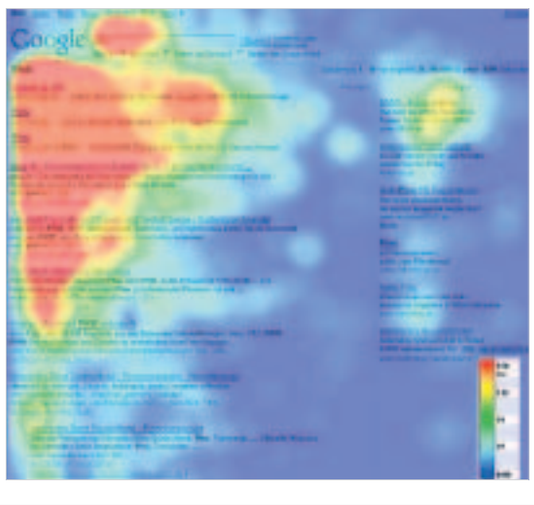
▶ 1. Verwenden Sie Operatoren
Die meisten Internetsuchmaschinen können mit Operatoren umgehen. Das sind Verknüpfungen von Begriffen, mit denen die Suche präzisiert werden kann. Die wichtigsten sind das Plus- und das Minuszeichen, OR, die Tilde (~) und das Sternchen (*). Stellt man dem Suchbegriff ohne Leerzeichen ein + voran, sucht Google nur genau diese Schreibweise des Begriffs. Durch das Präfix – schließt man exakt diesen Begriff aus. „Das ist sehr nützlich, wenn man viele unsinnige Suchergebnisse ausschließen will", sagt Falko Hansen vom Onlineportal teltarif.de. OR sucht nach beiden Varianten. Tilden benutzt man, wenn man auch Synonyme des gewünschten Begriffs aufspüren will.

Setzt man zwei oder mehr Wörter in Anführungszeichen, werden nur die Seiten angegeben, auf denen genau diese Phrase zu finden ist. Das ist hilfreich, wenn man einen bestimmten Namen sucht. Das Sternchen funktioniert als Platzhalter. Sucht man also alle Vornamen des Ex-Verteidigungsministers zu Guttenberg, sollte man „karl-theodor" * „zu guttenberg" in die Suchmaske eingeben. Schon auf der ersten Ergebnisseite wird man fündig. Es sind insgesamt acht Namen: Maria Nikolaus Johann Jakob Philipp Franz Joseph Sylvester.

Eine komplette Operatoren-Liste findet sich auf googleguide.com. Ins Deutsche übersetzt findet sich die Liste auf der Internetpräsenz des Studenten Gregor Möllring.

▶ 2. Suchen Sie Datenformate
Sie wollen ein altes Handy bei Ebay versteigern, finden aber die technischen Daten dazu nicht mehr? Tippen Sie filetype:pdf und den Handytyp ein, und Sie bekommen das passende, möglicherweise sogar originale Datenblatt des Herstellers. Diese Suche funktioniert genauso für Excel- und Powerpoint-Dokumente, Bilder im JPG-Format oder Textdateien im RTF- oder DOC-Format.

Der Parameter site: durchsucht eine Internetseite und all ihre Unterseiten. Jegliche Berichterstattung übers iPhone auf sz-online.de findet sich also mit der Suchphrase „site:sz-online.de iphone". Selbst Top-Level-Domains wie .de oder .org lassen sich so durchsuchen.



Vorsicht, Werbung: Viele Google-Nutzer scannen nur die ersten Treffer – und landen ungewollt auf gesponserten Links. Echte Suchmaschinentreffer folgen erst ein Stück darunter. Quelle:Google

▶ 3. Stöbern Sie im Cache
Das Netz verändert sich ständig. Dann hilft Googles Cache, ein Abbild der Seite zu einem früheren Zeitpunkt. Mit dem Parameter cache: und der vollständigen Adresse einer Internetseite kann man selbst Inhalte abrufen, die dort vor ein paar Jahren standen.

▶ 4. Stellen Sie keine Fragen
Eine Internetsuchmaschine versteht Fragen (noch) nicht wie ein menschlicher Gesprächspartner. Google erklärt, häufig auftauchende Wörter und Satzzeichen würden weniger beachtet. Das heißt, von einer Frage wie „Wie starb Elvis Presley?" sind zunächst nur die Begriffe „starb", Elvis" und „Presley" relevant. In den Ergebnissen finden sich nun auch Seiten, die darüber Auskunft geben, wann er starb. Und einige nennen sogar die offizielle Todesursache, den plötzlichen Herztod. Google arbeite intensiv daran, „den Zweck einer Frage auch wirklich zu verstehen", sagt Firmensprecher Klaas Flechsig.

Was diese „semantische Suche" kann, zeigt in Ansätzen Wolfram Alpha, eine nur in Englisch verfügbare Antwortmaschine. Die Seite hilft schon jetzt ziemlich gut bei naturwissenschaftlichen Fragestellungen weiter.

▶ 5. Nutzen Sie Zusatzdienste
Google und Bing bieten neben der normalen Web-Suche noch diverse Zusatzdienste an. Am geläufigsten ist die Bilder-, Video- und News-Suche. Allerdings sollte man wissen, dass dabei manche Nachrichtenangebote außen vor bleiben. Teltarif weist darauf hin, dass Google einige Verbrauchermedien nicht mehr listet – darunter Vergleichsportale wie verivox.de und toptarif.de oder Onlinemagazine wie areamobile.de. Nach welchen Kriterien Google Seiten ausschließt, habe der Konzern nicht mitgeteilt, so Teltarif-Sprecherin Rafaela Möhl.

▶ 6. Suchen Sie mehrgleisig
Wer sichergehen will, die relevantesten Seiten zu einem Suchbegriff zu finden, sollte auch Bing oder Yahoo nutzen. Deren Trefferlisten differieren, da Microsoft und Google jeweils eigene Suchalgorithmen anwenden. Einen direkten Trefferlvergleich liefert übrigens die Seite http://blindsearch.fejus.com. Eine gute Alternative ist auch Ixquick.

▶ 7. Suchen Sie international
Da Google anhand der IP-Adresse eines PC den Standort des Nutzers bestimmen kann, wird einem in Deutschland sofort google.de angeboten. Allerdings bekommt man hier teilweise andere Suchergebnisse angezeigt als auf google.com.au oder google.co.uk. Den Rückverweis auf die jeweilige Länderseite verhindert man, wenn man google.com/ncr eingibt. Das Kürzel steht für „No Country Redirect".

Neue Medikamente treiben Arzneikosten

Patentgeschützte Medikamente entwickeln sich immer mehr zu einer finanziellen Belastung für die gesetzlichen Krankenversicherungen. Betrugen die Kosten im Jahr 1993 noch 1,7 Milliarden Euro, waren es im Jahr 2010 bereits 14,2 Milliarden Euro, heißt es im jüngsten „Arzneiverordnungs-Report 2011" der AOK, der gestern vorgestellt wurde. Insgesamt haben sich die Ausgaben für Arzneimittel in Deutschland im vergangenen Jahr um 330 Millionen Euro erhöht. Der Anstieg fiel mit einer Steigerung um ein Prozent deutlich geringer aus als im Jahr 2009. Die Autoren des Reports führen dies auf die Rabattverhandlungen mit der Pharmaindustrie und das Arzneimittelneuordnungsgesetz der Bundesregierung zurück. (dapd)

Mücken schaden Zimmerpflanzen

Im Herbst und Winter machen sich lästige Trauermücken an Pflanzen zu schaffen, informiert das Sächsische Landesamt für Umwelt und Landwirtschaft. Die Larven können den Wurzeln sehr schaden. Das Amt rät, die Pflanzen trockener zu halten und möglichst nur von unten zu gießen. Die Tiere können mit Gelbstickern abgefangen werden. Kleine Würmer – SF-Nematoden – bekämpfen die Larven in der Erde. (SZ)

Übung macht den Lesemeister

Unser Sohn besucht die dritte Klasse. Von Schulbeginn an tut er sich mit dem Lesen, aber vor allem mit dem Schreiben sehr schwer. Im Gegensatz zu Mathematik macht er aber auch nur das Nötigste. Was sollen wir tun?

Kinder, Kinder!
Von Prof. Veit Rößner

Probleme mit dem Lesen und/oder Schreiben treten oft wegen einer sogenannten Entwicklungsstörung auf. Das ist nachgewiesen und bedeutet: Bei etwa vier Prozent der Schüler liegt eine zumindest teilweise angeborene Funktionsstörung des Zentralnervensystems vor. Das führt zu einer Störung der Informationsverarbeitung und damit auch des Lesen- und/oder Schreibenlernens.

Um herauszufinden, ob Ihr Sohn an einer solchen Legasthenie, also einer Lese-Rechtschreib-Störung leidet, müssen verschiedene Untersuchungen vorgenommen werden. Denn auch andere Ursachen – zum Beispiel Probleme mit dem Hören oder Sehen, mit dem Lehrer – können das Lesenlernen mehr beeinträchtigen als das Rechnen.

Besteht eine Legasthenie, sollte genau erfasst werden, was Henne und was Ei ist. Wenn das Lesenlernen für Ihren Sohn wirklich sehr schwierig ist, kommt schnell Frust auf, und er übt noch weniger. Hilfreich ist eine besonders enge Abstimmung zwischen Ihnen und dem Grundschullehrer.

Leider gibt es trotz vieler andersartiger Behauptungen bis heute keinen Nachweis, dass eine Therapie, auch wenn sie teuer ist, besonders gut hilft. Anders gesagt: Kinder mit einer Lese-Rechtschreib-Störung müssen besonders viel und hart üben, damit sie auf Dauer nicht zu den schlechtesten Lesern und/oder Schreibern zählen. Am besten ist es, einen Mix aus Maßnahmen mit einem „unabhängigen" Fachmann auszuwählen und mit diesem regelmäßig die Fortschritte und möglichen Schwierigkeiten zu besprechen.

Da Lesen und Schreiben in heutiger Zeit viel wichtiger sind als früher, sollten Sie nicht zu lange zögern. Sie als Eltern können und müssen Ihren Sohn ermuntern und bestärken, aber auch erkennen, was genug und was zu viel des Guten ist.

■ Haben auch Sie eine Frage an den Kinder- und Jugendpsychiater Prof. Dr. med. Veit Rößner vom Dresdner Uniklinikum? Schreiben Sie an die Sächsische Zeitung, Leserbriefe, 01055 Dresden oder eine Mail an sz.expertentipp@dd-v.de

DAS RÄTSEL

bunt		ugs. für: eine SMS versenden			eh. türk. Titel für Offiziere u. Beamte		Schonkost	Osteuropäerin	kurz für: in das	afrikan. Insekt (...fliege)			Treffer beim Fußball	Ruinenstätte in Kambodscha	brasil. Großstadt (Kw.)
Beiname Dantes	▶									obendrein, noch dazu	▶				
▶					Pferdelaut		deutsche Spielkarte	▶					„Irland" in der Landessprache		
Wohlgeschmack		Funkortungsverfahren		dt. Schausp. (Heinz) † 2010	▶					griech. Göttin der Weisheit		lateinisch: ich	▶		
Einsiedler, Klausner	▶	▼					math. Darstellung		Sülze aus Fleischbrühe	▶					engl. Fürwort: er
▶				italienischer Weinort		dänische Schlagersängerin	▶					ungekocht	▶		▼
Sohn des Juda im A.T.			Laubbaum	▶					veraltet: wessen		norwegische Münzeinheit	▶			
artgleiche Lebewesen	▶					Abk.: oder		Kfz.-Z.: Weimar	▶	▼					
▶			winzige Wassermenge	▶		▼									
Verhältniswort		Wirbelsturm	▶							WSZ-1912					

Auflösung des letzten Rätsels

	R		A		C	I			B				H	
V	E	R	Z	I	E	R	U	N	G		E	M	A	I	L
	P		U		L	I	M	E	S		T		U	S	O
	A	B	R	I	S	S		H		S	O	N	S	T	
U	R	A	N		I		R	E	G	E	N		R		G
	I	S		P	U	D	E	R		E		N	A	M	E
	E	T	H	O	S		V		D	R	I	T	T	E	L
A	R	A		L		K	A	K	A	O					
	E		X	Y	L	O	L		S	S					
	N	I	P	P	O	N		A	S	E					